

Der jährliche Prämienrangspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. für die Subskribenten, welche die Zeitung für sich selbst und für mehrere hat die Kupel ihre Subskribenten in den Kreisen der Subskribenten überlassen.



Der Verlagspreis für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 5 Pf.), und wird fortwährend für 1 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. (4 Gr. 5 Pf.) jährlich mittelfristig in vollständiger Pfortung frei durch ganz Preußen versendet.

# Blumen-

# Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häbler.

No. XXIII. Weißensee, (in Thüringen). November 1833. VI. Jahrg.

Beschreibung einer schönblühenden Zier-Pflanze.

*Salvia involucrata*, Cavanilles.

(Glasg. Anst. von Dr. Dr. P. in W.)

Diese ausdauernde Gewächs treibt mehrere aufrechte, ästige, 3 Fuß hohe, glatte, unten grüne, nach oben roth gefärbte Stengel; die Blätter sind herzförmig, eiförmig, langgestutzt und sägesförmig gezähnt, mit stumpfen Rändern. Ihre ganz nackte Oberfläche ist weich wie Sammt und schön dunkelgrün, die Rehrseite aber blaßgrün, der lange Blattstiel ist roth gefärbt, so wie die mittlere Blattrippe. Die Blüthen sind in eine 6 Zoll lange, aufrecht stehende Endähre geordnet und eben so prächtig roth als der gemeinschaftliche Stängel, der Kelch und die sehr großen eiförmigen, hüftförmigen Deckblätter, welche die Blumen in ihrer Jugend einschließen. Der Kelch ist dreieckig, die beiden untern Zähne sind länger. Die Blumenkrone lang, aufrecht, an den Seiten zusammengedrückt, unten bauchig, mit sehr kurzen Lippen, die Oberlippe ist auswärtig behaart und kapuzenförmig, die Unterlippe dreilappig, der Mittellappen ist breiter und ausgehöhlt. Die beiden Staubfäden ragen hervor, und die unfruchtbare Seite des Verknüpfungsgliedes ist lanzettförmig und außerordentlich groß. Diese prächtige Salbei hat einen schwach gewürzhaften Geruch. Das Vaterland derselben ist Mexiko und die Behandlung die der *Salvia splendens*.

Bemerkung über das Eigenkeißen der getriebenen Hyacinthen.

(Wegener von Ed. R. aus D.)

Die meisten Blumenfreunde, welche sich mit dem Treiben der Hyacinthen beschäftigen, werden dabei auch wohl die unangenehme Erfahrung gemacht haben, daß eine oder die andre der zu treibenden Zwiebeln keine vollkommen ausgebildete Blume hervorbringen, sondern zwischen den Blättern verfaßt blühen. Bekanntlich nennt man dies das Eigenkeißen der Hyacinthen, und man erfährt diesen Unfall vorzüglich bei den am frühesten getriebenen Zwiebeln. Der Ursachen dieses unvollkommenen Blühens sind verschiedene. Ist die eingestrichelte Zwiebel nicht vollkommen ausgebildet, woran oft die Witterung in und nach der Blüthe Schuld hat, so daß dieselbe nicht stark genug hat, einen gehörigen Blüthenstengel zu treiben, so ist freilich die beste Pflanze

ge beim Treiben vergebens. Leider kann man diesen Fehler nicht jedesmal bei der Zwiebel von außen bemerken, und um daher einer solchen Verlegenheit zu entgehen, kann man nichts thun, als sich beim Einkauf der Zwiebeln an einen zeelen und erfahrenen Blumenliebhaber zu erhalten, zu wenden. Manchmal liegt aber dieser Fehler in der Behandlung der Zwiebel, so wohl vor als beim Treiben, und in diesem Falle kann man noch hoffen, durch veränderte Wartung den Unfall zu verbessern, wenn man damit nicht zu lange zögert. Ueber die Behandlung der Zwiebeln vor und beim Treiben sind schon mannigfaltige Belehrungen erschienen, und ich will daher nur die Hauptpunkte dabei kürzlich berühren.

Man pflanze die Zwiebeln so zeitig als möglich ein, damit sie sich gehörig bewurzeln können, denn davon hängt die Erzeugung eines kräftigen Blüthenstengels wesentlich ab. Je früher man zu treiben gedenkt, um so weniger darf man mit dem Einpflanzen der Zwiebeln zögern. Ende des August oder Anfang September möchte wohl die beste Zeit dazu seyn, denn wenigstens acht Wochen müssen die Zwiebeln zum Bewurzeln Zeit haben.

Zur guten Bewurzelung der Zwiebeln trägt nun hauptsächlich bei, daß sie nach dem Einpflanzen einer mäßigen Feuchtigkeit und gleichen Temperatur genießen, indem beides das Hervorwachsen und Gedeihen der Wurzeln begünstigt. Beides demerkt man am besten dadurch, daß man die Topfe, in denen die Zwiebeln in frische und nahrhafte Erde gepflanzt sind, in eine zu dem Endzwecke passende Grube stellt, und mit der herausgenommenen Erde wieder überfüllt, so daß die Topfe etwa einen halben Fuß unter der Oberfläche des Bodens stehen. Der dazu freilich nicht Gelegenheit hat, muß seine Topfe entweder in einen guten Keller oder sonst einen passenden Ort stellen, wo man sie auch in Sand eingraben oder in Moos packen kann. (Beschluß folgt).

Ueber die Erziehung der Ersten, Rhododendren, Melaleuken, Metrosideren, Verticillarien u. s. w. aus Samen. (Fortsetzung.)

Mittheilung von D. aus W.

§. 4. Die zur Veranzugung nöthigen Ekerden müssen so klein seyn, als sie der Köpfer nur vorfertig

## Ueber Blumen-Befruchtung.

(Mitteltell von M. Steiger aus S.)

Ein in früherer Zeit in unserer Blumenzeitung erschienener Aufsatz: „Blumisten-Leid und Trost“ über schreiben, hat zu manchen Erörterungen geführt, die dem Blumenfreunde höchst belehrend seyn müssen, und es ist zu wünschen, daß recht oft solche Gegenstände abgehandelt werden mögen. Unter das „Blumistenleib“ sey es mir vergönnt, auch ein Wortommiß zu zählen, welches manchem Freunde der schönsten Kinder der Natur oft seine angewendete Mühe verleiht; und ihn manche schöne Pflanze auszugeben veranlaßt, deren fortgesetzte Cultur ihm späterhin erst Genuß gewährt haben würde.

Ob geschrieben man sich Samen schönblühender, neuer Gemächse. Die daraus erzeugten Pflanzen geben entweder keine Stedlinge, oder tragen selbst obgar keinen Samen. So ging es mir mit der fremdartigen und ausgezeichnet blühenden Thunbergia alata, die in keiner Sammlung fehlen sollte, da ihre Blume in ihrem Schlande dem Auge — freilich nur scheinbar — das glänzendste Sammet schwarz zeigt, die Pflanze auch sehr leicht zu ziehen ist, und fünf bis sechs Monate lang sich mit Blüten bedeckt.

Alle Versuche, im Stubensfenster Samen von ihr zu gewinnen, blieben fruchtlos, bis die Natur, die herrliche Hüterin, mir dazu Anleitung gab.

In vielen Blumen, namentlich in den großblumigen Pelargonien, findet man häufig eine kleine schmale Wespe (*Vespa floriformis* Linné), welche gewöhnlich die Nachtager in ihnen aufsucht. Sie ist am Abend sehr träge, und läßt sich regungslos an andere Orte tragen. Dieser Wespe bediente ich mich, sobald die Schlaftrunkenen in den Schlund der Blume, und versetzte dieselben mit etwas Baumwolle oder einer andern leichten Substanz. Erst am folgenden Morgen, wenn schon lange die Sonne auf meine Pflanzen schien, befreite ich die Gefangene aus ihrem dunkeln Kerker, und der schönste Erfolg krönte die kleine Mühe. Ich erhielt verschiedene Samentapseln, und brauchte nur für die Erhaltung der alten Stöcke nicht mehr künstlich besorgt zu seyn, da die aus Samen erzeugten sehr bald nach der Ausfaat blühen.

Daß übrigens derselbe Erfolg in der Lohe und gleichmäßigen Wärme eines Treibhauses ohne Künstlichkeit erreicht werden kann, weiß ich sehr wohl; allein für Blumenfreunde, die vergleichen nicht müssen, dürfen doch wohl Fingerzeige der Art nicht unwillkommen seyn, um so mehr, da diese Erfahrung abermals für die Befruchtung der Blumen durch Insekten spricht. Auch in unsern Zeiten hat ja dieser Gegenstand wieder...

179

gen kann, höchstens 2½ Zoll hoch und 1½ Zoll weit. Die Pflänzchen sind zum Versetzen tauglich, wenn sie nur eine solche Größe besitzen, welche gestattet, sie mit den Fingern halten und so verpflanzen zu können. In jedes Scherben lege man nur eine Pflanze ganz locker und nicht angebrückt ein, wobei darauf zu sehen ist, daß keins der sorten Wurzeln beschädigt oder gar abgerissen werde. Die Erde bringe man so fein als möglich an die Wurzeln, schüttele das Löschchen behutsam, damit die Erde sich gleichförmig setze, und bezeichne (sogleich) jedes Pflänzchen mit dem ihm zugehörigen Namen. Den verpflanzten Sämlingen gebe man nun sogleich einen Standort hinter der Stellasche, wo sie schattig stehen und gehörig anwarzeln können. Nachdem alle gebrüg, so vorsichtig als möglich, angegossen worden sind, ist nichts weiter zu beobachten, als die Feuchtigkeit so viel als nöthig zu unterhalten, und die Löschchen niemals ganz austrocknen zu lassen. Die Melaleuken-, Leptospermen- und Metrosideros-Arten habe ich gewöhnlich im Monat Juli verpflanzet, die Jacaleen, Rhododendren und Kalmien Ende August. Die Eriken-Arten sind am zärtlichsten und wachsen am langsamsten. Gut ist es, ihnen einen recht schattigen Standort im Glashause zu geben, wo sie schneller wachsen. Man kann dieses bewirken, wenn man die mit Haarfäden besetzten Geshirre ganz vorn an die Fenster setzt und ihnen durch einen mit Del getränktem Papierabmen Schatten macht; so stehen sie in schwüler, schattiger Wärme, welches ihr schnelles Keimen und Wachsthum ungemein befördert. Nie darf man indessen die Geshirre trocken werden lassen, weil fast in einem Augenblick alle jungen Pflänzchen verloren sind. Einige stellen die Geshirre der aufgegangeenen Haide-Arten auf eine veredelte Stellasche im Freien, wo man zwar recht kräftige, aber auch sehr langsam wachsende Pflänzchen, die im ersten Jahre gar nicht vorzeit werden können, erhält.

Bemerk man nun, daß die Pflänzchen angewachsen sind, welches man an dem frischen Ansehen derselben leicht erkennen kann, so bringe man sie auf eine zu dem Behuf eigens gefertigte Stellasche, welche mit einem Dache versehen ist, und die ganze Stellasche vor Regen und Sonnenschein schützt. Die Stellasche muß wo möglich auf der Mitternachtsseite angebracht seyn, welche aber auch vor den rauhen Nordwinden gesichert ist. Auch kann man die Löschchen auf eine Doppel-Stellasche setzen, deren südlich liegende Hälfte mit solchen Pflänzchen besetzt ist, welche durch ihr Laub der hintern, nördlichen Hälfte Schatten geben. Hier bleiben die Pflänzchen bis zum Monat Oktober stehen. Bei der hier erwähnten Behandlung habe ich im ersten Jahre Weiden-Arten, Nadel-Arten, Hecken- und andere...

Jahren von 6 — 18 Zoll Höhe. Die vorerzählten jungen Haidepflänzchen wachsen schneller, wenn man dieselben im Glashause stehen läßt, und ihnen wieder denselben Stand giebt wie früher, nämlich dicht an die Fenster, durch die vorgelegten Papierabmen vor der Sonne geschützt. Rhododendren und Jacaleen erreichen nur sehr selten gleich im ersten Jahre die zur Verpflanzung erforderliche Größe. (Fortsetzung folgt.)

den Fächern der Naturwissenschaften sich rühmlich kann machen, haben das Crayallstein Linné's vielmehr Schwarzhorn bekämpft. Freilich konnte der lächerliche Heros dieser Wissenschaften ihnen nicht mehr nach seiner edeln Weise vergeten, und schwören werden seine Nachfolger ihre Gegner — wie er es Abanson, Eigesbed und vielen Andern that, die Namen er in Pflanzen veremigte — unter die Ste...

verfehen, da es etwas Anderes ist: noch unentschiedene wissenschaftliche Sätze dämpfen, oder natürliche Wahrheiten, die zu Tage liegen, umflößen zu wollen.

Wachträglich bemerke ich noch, daß die Thunbergia alata sich trotz ihrer krautartigen, windenden Stengel leicht durch Stecklinge vermehren läßt.

### Blumistische Anfragen,

um deren gefällige Beantwortung in d. Blättern gebeten wird.

1) Ein Pflanzenliebhaber wünscht zu wissen, ob in Thüringen Versuche mit Durchwinterung von Rhododendron, Magnolia und Paeonia arborea im Freien gemacht, und ob solche gelungen sind?

2) Vor einigen Jahren ist in Dresden, bei einer Blumenausstellung ein Rhododendron f. atropurpureo ausgestellt worden: ist dies ein Rhododendron ponticum gewesen, und wo und um welchen Preis ist ein solches zu haben?

3) Wo sind große Exemplare von Pinus palustris, von Oranica und Enkianthus quinquefolia zu haben, und wo möglich um billigen Preis?

4) Ist es Jedemdem gelungen, eine Musa paradisiaca im Zimmer in gutem Wachstum und besonderer Stärke zu ziehen?

5) Wie ist am schnellsten ein dichter lebendiger Bau herzustellen?

6) Welche ist die schönste Rosa Thea, Rosa Noisette, Rosa hybrida? und welche die schönste unter den Landrosen?

7) Gibt es ungelächte Exemplare von Fagus atropurpurea, Aesculus hypocast. flor. rubra?

8) Auf welche Weise ist mit der möglichsten Kostenersparniß im Freien eine Wand herzustellen, um ein Spalierobst daran zu ziehen? da Mauern und hölzerne Wände zu theuer sind, und Säune zu langsam wachsen, bis sie die nöthige Höhe erreicht haben.

v. P. f.

### Immer grün bleibende Pflanzen-Gruppen.

Um schöne immergrüne Gruppen und Anpflanzungen zu bilden, ist die erste Regel, sich nur auf immergrünbleibende Bäume und Sträucher zu beschränken, und diesen nicht durch ein Gemisch anderer, welche im Herbst das Laub verlieren, den freundlichen Charakter einer wirklich immergrünen Parthe zu benehmen. Von allen Gegenständen, welche den Garten zieren, und den feinen Schmuck des Hofes besetzen, ist wohl keiner mehr, als dieser, einer Berücksichtigung werth. Angesehen davon, daß dem Auge durch ein immerwährendes Grün zu allen Jahreszeiten ein großer Genuß gewährt wird, zeichnen sich auch mehrere solcher Pflanzen durch ihre herrlichen Blüten aus. Nicht bietet in dieser Art ein angenehmer Anblick dar, als f. B. eine Gruppe acclimatirter Rhododendren, prangend mit einer Blumenfülle von weißer, lilau-, blau- und dunkelrother Farbe, gleichmüßig außerdem mit typischen Exemplaren der Kalmia latifolia und angustifolia, und wenn die Lage es gestattet, die ganze Gruppe mit einer Einfassung von Kalmia glauca, Daphne Genoum, Andromeda polifolia, major, media oder minor ausgestattet, über auch die verschiedensten Geeser-Weiden, die gewöhnliche Kirschbore, die dunkelgrüne portugiesische, die baumartige Chebu, die grüne Fulle nebst ihren vielen schönen Varietäten, und mehrere andere, unterm Klima angemessene Arten, eignen sich eben so gut und zweckmäßig zu immergrünen

Gruppen, und können in den meisten Fällen als Hauptgegenstand derselben betrachtet werden. Die Rhododendron-Arten u. s. m. dajmischen gepflanzt, dienen zur Ausbuchtung und Verwollkommenung des Ganzen. (Schluß folgt.)

### Aus der Revue horticole.

Verfahren um Zwerg-Chrysanthemem. (Chrysanthem. indic. L., Anthemis arvensisae fol. Willd.) zu erhalten. (Von Jacquin.)

Bei Gelegenheit einer Veranlassung der Gartenbau-Gesellschaft, am 2. Nov. d. J., hatte der Jacquin ein nur 6—8 Zoll hohes Chrysanthemum voller Blüten ausgezeigt, und gab über das Verfahren, solche Zwerg-Exemplare zu erhalten, folgendes an:

Begen Ende des Monats August schneidet man die Spigen der Chrysanthemem, wenn sie mit erbsengroßen Blütenknospen versehen sind. \*) 6—8 Zoll lang ab, pflanzt diese als Stecklinge in einen Topf, und stellt sie in ein lauwarmes und schattiges Mittel bei zur Verwurzelung. In der Folge giebt man ihnen hinreichend Luft und Licht. Die Knospen werden größer und entfalten ihre Blüten, aber sie bleiben doch kleiner als bei dem gewöhnlichen Verfahren; die Größe der Blumen steht mit der Niedrigkeit der Stängel in diesem Verhältnisse, weshalb man leicht glauben könnte, die Pflanzen seien wässrige Zwergarten.

Dieses Verfahren ist übrigens nicht neu; man findet es in dem Gardener's Magazine beschrieben, und in England gewöhnlich angewendet; aber in Frankreich scheint es jetzt zum erstenmale ausgeführt worden zu seyn. Durch dasselbe kann man die Chrysanthemem in Miniatur-Exemplaren zur Ausschmückung der Zimmer erhalten. Es ist auch gut, daß die Blumenfreunde dies Verfahren kennen, damit sie nicht vielfach veranlaßt werden, Zwerg-Chrysanthemem zu kaufen, die weiter nichts, als demurrirte Stecklinge höherer Sorten sind.

Ein Mitglied der Verammlung war begierig, die Wurzeln an diesen kleinen Pflanzen zu untersuchen, und man überzeugte sich, daß mehrere gar keine Wurzel hatten, obgleich sie gleich den andern blühten. Die Feuchtheit der Erde hatte allein genügt, daß diese Stecklinge viel länger als 2 Monate lebend erhalten und ihre Blüten entfaltet haben. Dies erklärt auch die Eigenthümlichkeit bei dieser Pflanze, daß ihre abgetheilten Zweige, wenn sie in eine Blumensasse in kaltes Wasser gestellt werden, sich sehr lange Zeit im schönsten Zustande erhalten.

\*) Das Verfahren der mit Knospen versehenen Weigen zu Stecklingen, wurde bei uns nicht vor Ende September oder erst im Monat October gebräuchlich gemacht, welches man vielleicht nicht, nichtig, während blühende und mit demurrirte Exemplare zu pflanzen, wenn man die Stecklinge von den Spigen der Gremadenstämme, 4 bis 6 Zoll lang, im Juli oder Anfang August abschneidet, sie in ein Mittel stellt, und in Wasser, wenn der Fröhen der Zwischenzeit oder schon aufgehört hat, in Erde sätzt. Weiler Gremade stuzen sich ganz richtig, mit uralten blühender Weiden vermischt, zur Auszählung der Blumendrüse im Winter u. s. w. Mehrere schöne Sorten in 1 bis 4 1/2 Zoll hohen Gremaden mit zahlreichem und vollkommen ausbreitenden Blauen, treten jetzt, den 10ten October, bei mir das Gewöhnliche.

Uebersetzung des Uebersetzers.

### Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv ic.

Mitgetheilt von B. aus L. (Continuam.)

Amellus (Aster) L. Virgilii Aker, Virgilii Sternblume.

Man hält sie für die nämliche Pflanze, deren Virgil in Georg. IV. 271 (Est etiam floo, cui nomen Amello fecere agricolae etc.) erwähnt.

Amerinum. Brown. i. n. Gartbägenische Bohne.

Aspidistra (Plin. XXV. 13.) von Aspidistra (sorgenfrei); eine Pflanze dieses Namens hatte bei den Alten die Eigenheit, daß deren Genuß einen Sorgen füllenden Zustand herbeiführte. Andere hingegen behaupten, ihr Name komme dadurch, daß sie ohne besondere Pflege wächst und gedeiht.

*Ametystus*. Messerschmid. L. (richtiger

*Ametystinae*) ae. f. *Ametystifragaria*. Blüthling.

Der *Ametyst* (von *am priv.* und *meto* Wein, weil, wie *Plinius* 37. ab. anführt, dieser Stein die Weintraube nicht völlig erreicht und eher sich ihr nähert, in die violette Farbe abdrückt) ist bekanntlich ein geringer Edelstein, zu den Juwelen gehörig, durchsichtig und von violetter Farbe in mancherlei Abfärbung, die sich aber im Feuer verliert; von dieser Farbe ist, nördlich bei A. *coerulea* L. Sibirischer Blüthling, und die Rinde der Zweige, die Blätter sind bläulichgrün, und die kleinen, wohlriechenden Blumen hellblau, mithin hat der ganze *Barbus* ein blaues Ansehen.

*Amica nocturna* siehe *Polinthes*.

*Ammi*. L. ii. neut. *Ammy*.

*'Ajwa*: kommt schon im *Diosc.* III. 70 und *Ammonius* in *Plin.* XX. 15. als eine Pflanze vor, welche dem *Camianum*, dem langen Kammele, sehr ähnlich sey.

*Ruellius* leitet dieses Wort ab von *awo* das Nachtschwarz, weil die Pflanze so zum Urein treibe, daß man sich des Nachtschwarzes sehr häufig bedienen müsse; nach *Andern* aber soll es von *'ajwa* der Sand - abhammen, weil der Samen einem Sandkörnen ähnlich wäre oder die Pflanze selbst in sandigen Gegenden wachse. (Fortsetzung folgt.)

### B r i t i s t ä t e n .

Berlin. Den 3. August blühten im hiesigen botanischen Garten folgende schönblühende Pflanzen: *Tradescantia fuscata* (Ker.) *Br. Brasilia*. *Dioscorea septemloba* (Thunberg.) *Wem Berg.* 2. 5. 3. — *Sagittaria palaeifolia* (Mart.) *Aus Brasilien*. — *Sepelia Guianensis* (Miklan.) *Von der Insel Surinam* bei *St. Jalen*. — *Cassella serena* (Nees ab *Benth.*) *Aus Brasilien*. — *Calceolaria herbacea* (Hort. angl.) — C. *Veronica* (Hort. angl.) — C. *cinamomina* (Hort. angl.) — C. *hybrida* (Hort. angl.) — C. *hybrida pollicifera* (Hort. angl.) — *Capsaria undulata* (Linne) *V. B.* b. 4. Hoff. — *Cuscuta chilensis* ? *Aus Chili*. — *Ipomoea Jalapa* (Bot. Reg.) *Von Jalapa in America*. — *Convulvulus Purga* (Wenderoth.) *Aus Mexiko*. — *Lobelia Seneccionis* (Spreng.) *Aus Neuholand*. — *Cassytha filiformis* (Linne.) *Aus Neuseeland*. — *Rhexia verticillata* (Bot. Reg.) *Aus Brasilien*. — *Ruta albaflora* (Hook.) *Aus Neupaul*. — *Hermannia inflata* (Link et Otto.) *Aus Mexiko*.

**M i n d e n .** (Fortsetzung.) **T a u s c h - A n e r b i e t e n** des *Hrn. Collegienraths* von *Wemünden* d.iesig.

### P e l a r g o n i u m :

politorium	pidicium	pavonia com-	poikilon
pompele roy.	puscillor.	purum paet.	poligrammon
pourpre nov.	putor.	purum Philip König	poligrammon
Falki	Pagouini	Plutow	phaedimon
platanifol.	pucidentat.	phlox	parania
pumilum	pulschitudo	prophanon	porphireon
principissae	Paulinum	pavcanum	pinguesol.
Phyllis	pelat heterocol.	propanum	quinquefol.
prince black	paternum	Pesser Casimir	quercifol.
— wish	planicum	Pally	— ros.
polimorphum	Pedro Don	phys-bas rois de	— grandifl.
purpur. int. alb.	pays-basreine	Prunayonum	(Fortsetzung folgt.)

**Schönb r u n n .** In den *Wemündener* blühen der *L. F. Hofgarten* d.iesig blühten am 24. September folgende Gewächse: *Agave lurida* (Aiton.) (Vulgo: hundertjährige Aloe.) *Aus Beta Cruz*. *Bromeliaceae*. *Hexandria*, *Monogynia*. — *Archostemma vesicorol.* (Decandolle.) *Aus Brasilien*. *Melastomaceae*. *Ocandria*, *Monogynia*. — *Cuphea Llaveana* (Horner, Angl.) *Aus Mexiko*. *Salicariae*. *Dodecandria*, *Monogynia*. — *Fuchsia virgata* (Hortorum.) *Aus Mexiko*. *Onagraceae*. *Ocandria*, *Monogynia*. — *Haemantulus coccineus* (Linne.) *Vom Berg.* 2. 4. *Am.* *Amaryllidaceae*. *Hexandria*, *Monogynia*. — *Leptostema maximum* (Don.)

*Aus Mexiko*. *Compositae*. *Syngenesia*, *Superflua*. — *Malgipigia fucata* (Ker.) *Aus Brasilien*. *Malgipigiaeae*. *Dodecandria*, *Trigynia*. — *Neesa hirsutula* (Schott.) *Aus Brasilien*. *Nyctaginaceae*. *Pentandria*, *Monogynia*. — *Wodochiton volubilis* (Hort. Monsieur.) *Serolulariaceae*. *Dicandria*, *Angiospermia*. — *Solanum amaranticum* (Jacquin.) *Aus Brasilien*. *Solanaceae*. *Pentandria*, *Monogynia*. — *Urtica diversifolia* (Link.) *Aus Sibirien*. *Urticaceae*. *Monocia*, *Tetrandria*.

(Abbildung des *Uncidium bicornutum*.) *Nr.* 59 (Novemberheft) 1831 des *Curtis Botanical Magazine* enthält eine herrliche Abbildung des *Uncidium bicornutum*, eines sehr seltenen Gewächses aus der Familie der *Trichandren*, welches von einem in Rio de Janeiro anwesenden Gärtner in England, so Kellen von *Wien* zuerst pflanzte; im Juni 1830 entdeckt wurde. Das Gewächs, nach welchem die Abbildung entworfen wurde, war aus Samen gezogen, und fand schon im Sommer 1831 in voller Blüthe.

(*Montezuma speciosissima*.) Zu den herrlichsten der Bäume, die ihrer prächtigen Blumen wegen eine der schönsten Zierden der merikanischen Flora sind, heißt es in einem Schreiben des berühmten Botanikers Baron Karwinsky, datirt aus der Hacienda di St. Pedro Nolano, Ciudad di Oaxaca in Neupanien, gehört unfrühtig die *Montezuma speciosissima*, eine in Europa selbst den Botanikern und Blumenfreunden noch wenig bekannte Pflanze aus der Familie der *Bombaceae*, die vom merikanischen Pflanzenforscher *Seiff* in seiner *Flora mexicana* zuerst abgebildet, und dann von de *Sandolle* und von *Sprengel* angeführt worden ist. Man konnte früher in ganz *Mexiko* nur fünf Bäume dieser Art, die in der Provinz Oaxaca an verschiedenen Orten wuchsen, und gewiß schon vor der Erobderung von *Mexiko* dorthin verschlingt waren. Sie haben niemals reifen Samen getragen, auch sich weder durch Ableger, noch durch Wurzelstöcke vermehren lassen, so sehr sich die Einwohner um ihre Vermehrung bemüht haben, da sie die großen purpurrothen Blumen, welche einzeln in den Achseln der Blätter stehen, zum Schmuck der Kirchen und Klöster verwendeten, und dann sehr theuer bezahlen. Ich bin so glücklich gewesen, eine Menge dieser *Montezuma-speciosissima*-Bäume unter der Gestalt der *Talapatre* mit anzutreffen.

Anzeige für Reisesfreunde. Von meiner aus den vorzüglichsten Sorten bestehenden Sammlung von Nelken, verkaufte ich das Duzend in kräftigen Centern mit Namen und Bezeichnung für 2 Thlr. 9. Cour. Ein gedruckt. Preisverzeichniß hierüber steht den Liebhabern zu Diensten. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten. *Wegeler* d. der *Berlin* in Anhalt.

### Friedrich Habermann

**Preisverzeichniß** der sprätzhigen Gewächse aller Art, die auf das Jahr 1834 in den Pflanzungen und Gärten der *Gebäude* *Baummann* & Co. *Hollweiller* im *oberen* *Departement* in *Frankfurt*, abgegeben werden können. Das Preisverzeichniß dieser großartigen Pflanzschulen enthält eine große Anzahl von *Obibäumen* und *intern* *Arten* *fruchttragender* *Bäume* *verschiedener* *Sträucher* *und* *Tafelweiden* *und* *anderen* *verschiedenen* *Ziengewächsen*. *Sträucher* *und* *Bäume* *von* *verschiedenen* *Arten* *und* *Größen*. *unter* *vielen*: eine schöne *Sammlung* *von* *Palmen*. *Epiphyten*. *Strobilantheen*. *Andromeden*. eine *schöne* *und* *ausgezeichnete* *Stammkulturen* *u. s. w.* *ferner* *von* *ausgewählten* *Fruchtträgern* *und* *perennirenden* *Staudengewächsen*. *Unter* *den* *Orangerie-* *und* *Gewächshauspflanzen* *findet* *man* *eine* *Sammlung* *von* *Amorallen*. *Banänen*. *die* *in* *der* *Blumenzeitung* *vielfach* *rühmend* *erwähnte*. *große* *und* *ausgezeichnete* *Familiensammlungen*. *ein* *schönes* *Sortiment* *Terrestrischer*. *Epiphyten*. *Gardenien*. *Nerium*. *Protea*. *benigolischer*. *Ebe*. *und* *Noisette*. *Wollen*. *von* *vielen* *Palmen* *und* *vielen* *andern* *ausgezeichneten* *Pflanzen*.

Dieses eine Beilage: *Nr.* 39. des *Wissenschaftler* allg. *Unterhaltungsblattes* als *Probblatt*.